

De facto

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers**Gold oder
Papiergeld?**

Der einstige US-Präsident Richard Nixon ist der Welt in erster Linie wegen Watergate in Erinnerung. In zweiter: Weil er den Goldstandard abgeschafft hat, auch keine historische Glanzleistung. Bis zum 15. August 1971 musste bei der US-Notenbank Fed für jeden gedruckten Dollarschein der entsprechende Gegenwert in Gold gebunkert werden. Doch Pfeif-Mir-Nix Nixon hatte das Geld drucken für sich entdeckt und drohte Gefahr zu laufen, das jahrzehntelange Versprechen einer harten Leitwährung nicht halten zu können. Also hob er den Goldstandard auf. Vorübergehend, wie er in einer TV-Ansprache erklärte.

51 Jahre später ist aus der vorübergehenden Maßnahme eine Dauerlösung geworden. 51 Jahre später hat der Dollar 98 Prozent seiner Kaufkraft eingebüßt. 51 Jahre später erleben die Menschen einen harten Aufprall in der Inflations-Realität: In den USA steht die Teuerung bei 8,3, in Österreich bei 8,0 Prozent, in der Türkei bei 75,5%! Man braucht keine prophetischen Fähigkeiten, um zu prognostizieren, dass die Faktoren Energie, Lohn-Preis-Spirale, Mieten, Rohstoffe, Lieferketten, Nachhaltigkeit, Covid, Flüchtlinge oder Rüstung (allein Deutschland will 100 Milliarden investieren) die Inflation weiter anheizen werden.

Übrigens: 1 Unze Gold kostete vor 51 Jahren 35 Dollar, heute 1850. In der guten alten 100-Schilling-Münze aus 1935 steckt Gold von 16.500 Schilling (1200 Euro), also das 165-Fache. Wahre Werte, die uns zu denken geben sollten.



Foto: www.PHOTO PRESS.at

Mit der traditionellen Parade Trooping the Colour haben in London die Feierlichkeiten zum 70. Thronjubiläum von Queen Elizabeth II begonnen. Die 96-jährige Monarchin zeigte sich auf dem Balkon des Buckingham-Palastes und wirkte frisch und fröhlich, als sie die Parade beobachtete.

God save the Queen

Viel Glamour gibt's in diesen Tagen um die Queen. Ich kann mich dieser Euphorie nicht anschließen. Man vergisst allzu leicht, dass der Glanz der Windsors mitunter auch auf dem Leid von Millionen Menschen fußt, die vor etwa eineinhalb Jahrhunderten unter das britische Joch gezwungen wurden, und das nicht immer auf die feine englische Art. Die Queen, vor allem aber ihre VorgängerInnen, wurden so zu Herrschaften über ein Reich, das ein Sechstel der Erdoberfläche umfasste.

Wenn also in diesen Tagen die Feierlichkeiten um die Queen auch vieles überdecken, sollte man nicht übersehen, dass der heutigen Verklärung der königlichen Familie ein brutales Machtstreben der britischen Krone vorausgegangen ist. Und wenn heute einige Mitglieder dieser Familie dem royalen Gehabe den Rücken kehren, weil sie in ihrem Innersten spüren, dass die Zeit der adeligen Herrlichkeit vorbei ist, habe ich größtes Verständnis dafür. Auch ich sage "God save the Queen", aber ich fürchte, der hat

derzeit andere Sorgen, so wie viele Menschen auch.

Reinhard Scheiblberger,
Niederranna

Trooping the Colour

Was für ein Spektakel! Es ist schön, dass die mittlerweile 96-jährige Queen Elizabeth II diese Feierlichkeiten trotz vieler Schicksalsschläge noch erleben kann. Sie ist unbestritten eine faszinierende Persönlichkeit und ein Fels in der Brandung. Ich hoffe, sie hat noch viele gute Jahre vor sich. Herzlichen Glückwunsch zu diesem ganz besonderen Thronjubiläum!

Ingo Fischer, Lavamünd

**70 Jahre Queen
Elisabeth**

Die 70-Jahr-Feier von Königin Elisabeth war hervorragend. Das Medieninteresse zeigt auf, dass dieses Fest nicht wiederholbar ist und einmalig bleibt. England erlebt derzeit wunderbare Tage, die von den Sorgen der Engländer ablenken. Königin Elisabeth versteht es in ihrem hohen Alter, mit einer großen Vorbildwirkung eine Stabilität des Landes zu bewirken. In unruhigen Zeiten ist dies besonders wichtig.

Helmuth Maria Horvath
Wien/Forchtenstein

**Das freie
Wort**

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefे der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

Corona – Hilfe

Die Bundesregierung unter dem damaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz versicherte, dass alle notwendigen Hilfen bereitgestellt würden, um die Corona-Krise zu bewältigen. Legitär bereits sein Ausspruch: „Koste es, was es wolle.“ Die Bundesregierung öffnete das finanzielle Füllhorn. Auf eine wirksame Kontrolle bei der Vergabe der Finanzhilfen wurde, so die Erklärung, aus Dringlichkeitsgründen verzichtet, an Moral und Redlichkeit appelliert.

Nun stellt sich heraus, dass parteinahe Vereine und Organisationen finanzielle Hilfen erhielten, obwohl ihnen diese nicht zustanden. Rechtlich sonderbare Vereinskonstruktionen wurden eigennützlich so interpretiert, dass finanzielle Unterstützungsleistungen fließen konnten. Die verantwortlichen Funktionäre dieser Vereine und Organisationen bestehen immer noch auf die rechtmäßige Anerkennung der erhaltenen Gelder und denken nicht daran, mögliches Fehlverhalten einzugestehen.

Auch weigern sich ehemalige, nun als Vereinsfunktionäre tätige prominente Poli-

Liebe Leser!

Aufgrund des Feiertages gibt es am Montag, dem 6. Juni 2022, keine „Kronen Zeitung“. Ihre nächste „Kronen Zeitung“ erhalten Sie wieder am Dienstag, dem 7. Juni 2022, in allen Verkaufsstellen.

Aktuelle Berichte und Nachrichten rund um die Uhr unter www.krone.at